©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Coleophora perserenella Rbl. (Lep., Coleophoridae).

Von Josef Klimesch, Linz a. D.

(Mit 4 Textfiguren.)

(Schluß.)

Man findet die erwachsenen Säcke im Oktober sehr leicht, denn die vollständig minierten, weißlich verfärbten Blätter verraten den Fraß der Raupe. (Fig. 3.) Diese Blätter fallen leicht ab, daher beobachtet man selten mehr als drei solche an einer Pflanze.

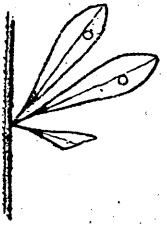

Fig. 3. Fraßspuren der erwachsenen *Col. perserenella* Rbl.-Rpe.: fast gänzlich ausgeweidete Dorycnium-Blätter. (Der dem unteren Blatt fehlende Teil wurde zur Vergrößerung eines Sackes verwendet).

Die Raupe begibt sich bei uns Ende Oktober an den unteren Teil der Futterpflanze, um sich nahe dem Boden am Stamm zur Ueberwinterung festzuspinnen. Für gewöhnlich geschieht dies mit nach abwärts gerichtetem Sackende. Nach der Ueberwinterung erfolgt keine Nahrungsaufnahme mehr, obwohl die meisten Raupen dann noch etwas herumzukriechen pflegen. Einige dürften sich bald darauf verpuppen, denn schon Ende Mai erscheinen die ersten Imagines. Weitaus die meisten Raupen ergeben aber die Falter erst im Sommer.

Sehr selten überwintern einzelne Raupen im halberwachsenen Zustand, um ihre Entwicklung erst gegen Ende Mai des nächsten Jahres zu vollenden. Nach Suire (vgl. die schon zitierte Arbeit) erreichen südfranzösische Raupen wohl noch im Herbst ihre volle Größe, fressen aber nach der Ueberwinterung von ungefähr Mitte April ab bis Anfang Juni weiter. Nur sehr selten soll es auch dort vorkommen, daß jung überwinternde Raupen im nächsten Frühjahr ihren Sack zur vollen Größe ausbauen. Es kommt auch dort nur eine Generation vor.

Die biologischen Verhältnisse scheinen tatsächlich lokal verschieden zu sein. So sammelte ich Mitte Juni 1937 bei Pécs (Mecsek Geb., Südungarn) noch fressende erwachsene Raupen ein, die nach dem Aussehen des Sackendes zu schließen, jung überwintert haben müssen. Die Falter erschienen Ende Juli-Anfang August. Ich glaube auch in diesem Falle bloß an eine Generation, die sich aber in zwei Teile aufspalten dürfte; die im Süden im Mai gemachten Funde deuten darauf hin.

Ungarische Säcke sind durchschnittlich etwas kleiner (12 bis 15 mm) als niederösterreichische (15—19 mm).

Die erwachsene Raupe ist bernsteingelb und mit einzelnen Borsten besetzt. Die ersten drei Segmente (Fig. 4) zeigen sehr charakteristische chitinöse Dorsal-Schildchen von brauner Farbe,

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

die überall paarig auftreten: am ersten Segment das große, durch eine feine Naht in zwei Teile getrennte Nackenschild, am 2. und 3. Segment kleinere, in ihrer Gestalt ziemlich konstante Schildchen, von denen bloß das letzte am 3. Segment der Teilungslinie entbehrt. Außerdem besitzen die genannten Segmente Lateralschildchen, die in ihrer Größe variabel sind.

Fig. 4. Die ersten drei und das letzte Segment der *Col. perserenella* Rbl.-Rpe.

Die schlanke, dünnschalige Puppe ist hellbraun und von typischem *Coleophora*-Habitus.

* * *

Da die eingangs zitierten Literaturstellen nicht immer leicht zu beschaffen sein werden, dürfte es vielleicht von Nutzen sein, dieselben anhangsweise zu bringen:

a) Aus den Verh. d. zool. bot. Ges. 1919, p. 129, H. Rebel:

***Coleophora perserenella* n. sp.** (♂ ♀).

In Heinemanns Gruppe F gehörig, in welcher sie am besten nach *Col. serenella* ihren Platz findet.

Die durchaus rein weiße Fühlergeißel ist bis an die Spitze oben und unten scharf schwarz geringt. Das dreimal so lange als breite Wurzelglied der Fühler gelblich weiß (viel heller als bei *serenella*) mit kurzer, nur die Hälfte des Wurzelgliedes erreichender weißgrauer Beschuppung, welche unten oft locker absteht, ohne einen eigentlichen Fühlerbusch zu bilden. Die sehr langen Palpen sind mehr als doppelt so lang als der Kopf, weiß, außen schwach grau getrübt, das dünne Endglied $^2/_3$ so lang als das Mittelglied, letzteres mit nur sehr kurzem Palpenbusch. Der Kopf weiß, am Scheitel gelblich getrübt, desgleichen die Schulterdecken des weißlichen Thorax, die Beine außen weiß, Mittel- und Hinterschienen mit dunkelbrauner Längslinie. Der lange Hinterleib oberseits grau, unten weiß, beim ♂ mit kurzem gelblichen Analbüschel.

Die Vorderflügel sehr schmal und sehr gestreckt, hell ockergelb, unterhalb des breiten, rein weißen Vorderrandsstreifens allmählich gegen die Spitze gebräunt. Der Vorderrandsstreifen beginnt an der Wurzel, erweitert sich allmählich und endigt, meist verjüngt, vor der Flügelspitze. Eine sehr feine Faltenlinie und der Innenrand, an der Basis breiter, sonst sehr schmal, ist ebenfalls rein weiß. Von der Mittellinie sind nur schwache Spuren in einigen weißen Schuppen erhalten. Die Fransen wie der Flügelgrund gefärbt, werden gegen den Innenwinkel blässer, mehr grau.

Die Hinterflügel etwas über $^1/_2$, dunkelgrau mit lichteren Fransen. Die Unterseite aller Flügel schwärzlich, der Vorderrand der Vorderflügel weiß, gegen die Spitze an Breite beträchtlich zunehmend. Vorderflügellänge 8 bis 9 mm, Expansion 17—18 mm.

Die Art wurde mir mehrorts aus dem Süden der Monarchie bekannt,[1]) so aus Dalmatien (♂ Cuciste, Mai 1890 leg. Werner M. C.), Istrien (Coligno, 18. Mai 1913, leg. Stauder, ♂), Krain (Reifnitz 2. Juli 1914, Laibach und Podutik, 11. Juni, Grmada (800 m) 17. Juli 1916, ♂ leg. Hafner), Siebenbürgen (Mezöseg, Mezötohat, 14. Juni 1911, ♂ leg. Predota, M. C.), schließlich erhielt ich von Herrn Schulrat K. Prohaska drei weibliche Stücke aus Kärnten (Hermagor, 15. Juli 1918) zur Ansicht.

Etwas fraglich ziehe ich noch ein ♂ aus Bosnien (Trebević c. 8. Juli 1908, leg. Nagel, M. C.) hierher, welches durch etwas kürzere Palpen, deren

[1]) Ich bezeichnete sie mehrseits bisher als *aserenella* i. l. (Rbl.).

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Mittelglied einen deutlichen Busch, der fast bis zur Hälfte des kürzeren, stumpferen Endgliedes reicht, abweicht.

Von *C. serenella* unterscheidet sich die vorliegende neue Art durch weißgraue (nicht gelbe) Beschuppung des Fühlerwurzelgliedes, bedeutendere Spannweite der viel schmäleren Vorderflügel, deren Grundfarbe keine Spur des bei *serenella* auffälligen goldgelben Farbentones aufweist. Der weiße Vorderrandsstreifen ist bei *serenella* viel schmäler und erlischt weiter vor der Flügelspitze, die weiße Mittellinie ist deutlicher.

b) Aus Bulletin de la Société Entomologique de France, 1930, p. 27, J. Suire: Une espèce nouvelle de Coléophore, Coleophora joannisella, n. sp. et ses premiers etats.

***Coleophora joannisella* n. sp.** — Envergure 9 mm (nach brieflicher Mitteilung Suires richtig 15—19 mm!!). Ailes supérieures fauves lavées d'ocracé, bordées de blanc jusqu'à l'apex. Base de l'aile jaune au-dessous de la côte sur un quart de la longueur, devient ensuite plus foncée en s'approchant du bord, jusqu'aux 2/3 environ de l'aile, ligne plicale blanche et fine, mais nettement tracée. Bord interne jaune. Face inférieure grisâtre avec bande antérieure blanche, base de même couleur sur le premier tiers.

Ailes inférieures gris clair avec reflets ocracés. Franges antérieures de même longueur sur le bord de l'aile. Les postérieures beaucoup plus développées.

Tête blanche à reflets jaune citron. Antennes de même couleur fortement annelées de brun. Palpes amincis; le 2e et 3e articles, à peu près de même longueur, ce dernier effilé. Abdomen châtain à écaillure blanc jaunâtre. Touffe anale de même couleur. Pattes blanc sale à éperons blancs, tarses rembrunis.

Cette espèce paraît devoir prendre place à côté de *C. longicostella* Stt. décrite par Stainton en 1867 des plaines du Jourdain (The Tineina of Syria and Asia minor, 1867, p. 51).

C. joannisella appartient au groupe de Coléophores à antennes fortement annelées de blanc et de noir en dessous, mais entièrement blanches en dessus. Ce caractère est intéressant à noter car il n'est pas très fréquent. En se servant de HEINEMANN (loc. cit.) cette particularité amène à examiner deux espèces *C. rectilineella* F.R., qui est gris brun sans mélange de jaune et ne possède d'annelure aux antennes que sur les deux tiers de la longueur, et *C. striolatella* Z. M. l'abbé J. DE JOANNIS a bien voulu examiner cette dernière espèce à mon intention; elle est, d'après lui, fortement éloignée de *Col. joannisella*; c'est une espèce en effet très petite et dont les taches antennaires sont à peine indiquées . . . (es folgt nun die Beschreibung der Raupe).

Lythria plumularia Frr. in Vorarlberg.

Von Prof. Franz Gradl, Feldkirch.

EINLEITUNG.

In der letzten Zeit sind in den Fachblättern mehrere interessante Abhandlungen über die Arten der Gattung *Lythria* L. erschienen.[1])

[1]) E. Urbahn, Stettin: Lythria purpuraria L., purpurata L. und plumularia Frr. (Int. Ent. Z., 29. Jg., Nr. 28 und 29). — Prof. Dr. M. Kitt, Wien: Lythria purpuraria L. u. purpurata L. und ihre Formen (Z. d. Oesterr. Ent.-Vereins, 20. Jg., Nr. 10/11 und 12). — Dr. M. Draudt: Die Lebensgeschichte von Lythria plumularia Frr. (Int. Ent. Z., 29. Jg., Nr. 30). — Lempke, Amsterdam: Lythria purpuraria L. et purpurata L., (Lambillionea XXXIV, 1934, pag. 14—20, 36—46, Tfl. I, Ia.) und Lempke, Lythria purpuraria L. et purpurata L., Addenda, (Lambillionea XXXVI, 1936, p. 37—39).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Klimesch Josef Wilhelm

Artikel/Article: Coleophora perserenella Rbl. (Lep., Coleophoridae). Schluß. 110-112